

PTW 2015: Afrika im Film

Kinder in Afrika

Einleitung

In Subsahara-Afrika sind 42,6% der Bevölkerung Kinder unter 14 Jahren. Davon besuchen 75% die Schule, wovon 54% Mädchen sind. Durchschnittlich arbeiten 32% der Kinder, einige davon neben der Schule¹.

Bevölkerungswachstum in Afrika

Um die Gesellschaft in Afrika und deren Wachstum zu verstehen, brauchen wir ein etwas anderes Verständnis der Alltagssituation in diesen Ländern. Krankenkassen, Arbeitslosenversicherung, Pensionskasse oder sonstige Versicherungen kennt das afrikanische System nicht. Um sich im Alter, ein „normales“ Leben zu ermöglichen, ist die Versicherung die Anzahl der Kinder. Mit jedem Kind steigt die Wahrscheinlichkeit auf ein regelmässiges Einkommen enorm. Zudem herrscht in Afrika ein schlechtes Gesundheitswesen, welches das Überleben aller Kinder nicht sicherstellen kann. Um am Ende nicht alleine dazustehen, muss eine Frau und deren Ehemann immer „genügend“ Kinder auf die Welt setzen. Was sich anhört wie in einer Produktionsfirma, ist der reine Überlebensinstinkt. Viele der Frauen haben zusätzlich zu der Aufgabe des Gebärens, keine Verhütungsmittel zur Verfügung. Es besteht im Endeffekt bei jedem Akt der Fortpflanzung die Chance, oder je nach Betrachtung, das Risiko schwanger zu werden. Die Experten der Wachstumsberechnung in den westlichen Ländern sehen in der hohen Anzahl der Kinder auch einen sich wiederholenden Kreis. Die Aussichten auf Arbeit sind in den afrikanischen Ländern sehr beschränkt und werden noch beschränkter, je mehr die Bevölkerung wächst. Daraus entsteht mehr und mehr Armut, welche noch mehr Kinder hervorbringen wird. Ein dritter Faktor ist der schnelle Generationenwechsel in den Drittweltstaaten. Es wird bereits in sehr jungen Jahren geheiratet und bereits kurz darauf eine Familie gegründet. Mit der niedrigen Lebenserwartung, werden die einzelnen Generationen sehr schnell von einer neuen abgelöst.

Gesamthaft soll bis im Jahre 2050 die Zahl der Bevölkerung in ganz Afrika auf 2 Milliarden Personen ansteigen.

Exkurs Schweiz: Im Jahr 2014 wollte ein Initiativkomitee in der Schweiz einen Millionenbeitrag der Bundesgelder für Entwicklungsländer zur Verfügung stellen. Damit sollte den Frauen eine höhere Chance auf den Zugang zu Verhütungsmitteln bereitgestellt werden. Da es sich bei der Verhütung aber keineswegs um die Wurzel des Problems handelt, stellte die Eco-Pop Initiative unserer Meinung nach keine Lösung dar.²³⁴

¹ <http://tam-himo.com/2012/06/21/uber-die-situation-der-kinder-in-subsahara-afrika/> (Stand 24.03.15)

² <http://www.spiegel.de/politik/ausland/bevoelkerungswachstum-duistere-aussichten-fuer-afrika-a-194210.html> (Stand 24.03.15)

³ <http://www.unicef.de/informieren/projekte/-/schulen-fuer-afrika/11774> (Stand 24.03.15)

⁴ <http://archiv.educa.ch/de/lage-bildung-entwicklungsl%C3%A4ndern> (Stand 24.03.15)

Bildung in Afrika

Eine Schule in Afrika kostet pro Kind so viel, dass es sich eine Familie meistens nicht leisten kann, auch nur ein Kind der Familie in eine Schule zu schicken. Diese Tatsache hilft dem Land nicht gerade weiter. Mit Bildung kann auch einem afrikanischen Land sehr viel geholfen werden. Die prozentuale Anzahl der Analphabeten macht einen Grossteil der gesamten Bevölkerung aus. Viele Kinder, seien es Mädchen oder Jungen, würden gerne in die Schule gehen und Ärztin werden um den Kranken und Armen zu helfen. Der Problematik des Geldes und der mangelnden Schulen haben sich im Laufe der letzten Jahre, diverse Stiftungen angenommen. Zusammen mit Spendenaktionen oder Hilfsorganisationen, bauen sie weitere Schulgebäude und stellen somit mehr Schulplätze zur Verfügung. Mit dem Bau der Schulen ist es aber noch nicht getan. Viele Lehrer wurden mangelhaft ausgebildet oder fallen wegen der hohen HIV Rate aus. Es gibt demnach zu wenige Lehrpersonen, welche ein gutes und solides Lernniveau vermitteln können. Ein Ziel der Organisationen war auch die Einführung der kostenfreien Grundschulpflicht für alle. Diese wurde in ein paar Ländern zwar eingeführt, steckt aber noch in der Anfangsphase. Ebenfalls in der Anfangsphase steht die Einschulung von mehr Mädchen in den Schulen. Bisher sind immer noch mehr Frauen Zuhause. Die Bildung würde den Frauen eine neue Macht über ihr Leben geben, welche sie von der Gebärmaschine in eine möglicherweise akademische Laufbahn bringen würde. Ein positiver Effekt der neuen Bildungsnormen ist die Umsetzung der hohen Milliardenbeiträge. Die Regierung selber, hat bis heute aber zu wenig in die Bildung investiert und müsste laut den Hilfsorganisationen, viel mehr für die zukünftige Elite und gegen die allgemeinen Probleme der Bevölkerung intervenieren.^{5,6}

Kinderarbeit

Leider werden heute immer noch Millionen Kinder als Kinderarbeiter „angestellt“ und quasi versklavt. Dies vor allem in südlichen Ländern und Kontinenten. Auch in Afrika werden die Kinder als billige Arbeitskräfte benutzt, die Luxusgüter herstellen, die wir dann kaufen. Sie erhalten meist nicht mehr als einen halben Dollar pro Tag. Ein Grund dafür ist, dass die Eltern ihre Kinder arbeiten schicken, da sie ohne deren Lohn nicht überleben könnten als Familie. Oder sie werden an eine Fabrik abgegeben und die Eltern erhalten dafür Geld. Für sie ist es die einzige Möglichkeit ihren Kindern Nahrung zu geben. Doch die Kinder müssen zuerst ihre „Schuld“ abbezahlen und erhalten monatelang keinen Lohn, werden eingesperrt und misshandelt. Da die Bildung sehr tief ist, wissen weder die Kinder noch die Eltern wann die Schuld beglichen ist und können sich nicht wehren.

Die Kinder werden in Afrika vor allem in der Landwirtschaft gebraucht, im Abbau von Blutdiamanten oder auf Entsorgungsstellen für giftige Materialien. In Tansania zum Beispiel arbeiten noch immer Tausende Kinder in Goldminen. Dies trotz des Gesetzes welche Kinderarbeit im tansanischen Bergbau verbietet. „Human Rights Watch“ sagt dass diese Kinder ihre Gesundheit riskieren müssen, da die Mienen sehr gefährlich- und das Quecksilber welches eingesetzt wird hochgiftig ist.

⁵ <http://www.unicef.de/informieren/projekte/-/schulen-fuer-afrika/11774> (Stand 24.03.15)

⁶ <http://archiv.educa.ch/de/lage-bildung-entwicklungsI%C3%A4ndern> (Stand 24.03.15)

Exemplarisch wurde uns diese Kinderarbeit im Film „Congo River“ gezeigt. Hier sah man Kinder, die Kobalt und Kupfer sammeln mussten, da ihre Eltern ihr Schulgeld nicht mehr bezahlen konnten.

Erfreulich zu hören ist, dass es in Äthiopien die Sekem-Farm gibt, auf der solche Kinder arbeiten, die auch die Schule besuchen. Denn bei Ihnen dürfen nur Kinder arbeiten, die von den Eltern auch zur Schule geschickt werden. Ein solch fortschrittliches Denken wäre notwendig, um das Leid der Kinder zu mildern. Denn die Kinderarbeit von einem Tag auf den anderen zu unterbieten geht nicht, sagen die Hilfsorganisationen, da dieses Geld zum Überleben benötigt wird. Aber in die Bildung zu investieren und einen Schritt in die richtige Richtung zu machen ist der Anfang.^{7,8,9}

Kindersoldaten

Das Thema der Kindersoldaten ist leider immer noch topaktuell. Zum Beispiel im Kongo wurden im Jahr 2013 schätzungsweise 900 Kinder frisch rekrutiert. Und auch die im Moment aktive Boko Haram ist bekannt dafür Kinder zu rekrutieren.

Um die Kosten für die verschiedenen Gruppierungen gering zu halten und Ruhe in den Truppen zu haben, werden oft die Kinder verschleppt und an der Waffe ausgebildet. Auch ist bei ihnen die Gehirnwäsche viel einfacher. Sie werden sehr schlecht behandelt und müssen unmenschliche Dinge tun.

Dies haben wir während der Projektwoche im Film „Lost Children“ sehr eindrücklich gesehen. Dieser Film basiert auf der Realität in Uganda zwischen den Regierungstruppen und der Lords Resistance Army (LRA). Letztere entführen und benutzen die Kinder für ihre grausamen Zwecke. Laut UN Bericht waren ca. 90% der LRA Kindersoldaten.

Im Film begleitet man vier ehemalige Kindersoldaten, die der LRA entfliehen konnten, in der Rehabilitationsstation und auf ihrem Weg zurück ins normale Leben. Sie alle mussten morden, wurden geschlagen und misshandelt. Der Jüngste war gerade einmal 8 Jahre alt und hat schon unzählige Leben auf dem Gewissen. Leider ist dieser Junge nach seiner Eingliederung in die Familie wieder entführt worden. Die Kinder hatten nicht nur durch die grausamen Taten die sie begehen mussten und den schrecklichen Bildern zu leiden. Sie waren alle auch körperlich versehrt. Sie bekommen nur wenig Nahrung, müssen viel laufen. Ausserdem gab es keine medizinische Versorgung, wenn sie sich verletzten oder angeschossen wurden. Auch wurden sie absichtlich von ihren Anführern verletzt wenn sie nicht zu 100% gehorchten.

Diese Kindersoldaten mussten während ihrer Gefangenschaft bei der LRA viel durchmachen. Aber das Leben danach ist für sie vielfach nicht einfacher. Sie haben teilweise keine Verwandten mehr und müssen für sich selber sorgen. Oder aber die Familie will sie nicht mehr aufnehmen, da sie nicht ertragen können was ihre Kinder unter diesem Druck alles Grausames gemacht haben. Für diese Kinder ist das Leben meist verbaut, da sie keine Grundlage und keine Hilfe haben.

Noch heute dienen weltweit rund 250'000 Kinder als Kindersoldaten in über 50 Gruppierungen.

Ein Zeichen gegen das Geschäft mit Kindersoldaten wurde 2006 gesetzt als der kongolesische Rebellenführer Thomas Lubanga als erster vom Internationalen Gerichtshof für Kriegsverbrechen angeklagt wurde, weil er Kinder unter 15 zwangsrekrutierte.

⁷ <http://www.helles-koepfchen.de/artikel/2185.html> (Stand 24.03.15)

⁸ <http://www.kiraka.de/spielen-und-hoeren/nachrichten/beitrag/b/kinderarbeit-in-tansania/> (Stand 24.03.15)

⁹ <http://www.naturwelt.org/menschenrechte/unser-elektrom%C3%BCll-in-afrika/> (Stand 24.03.15)

tierte. Er wurde schliesslich in Jahr 2012 erstinstanzlich zu 14 Jahren Haft verurteilt.^{10,11,12}

Wie unterscheidet sich das Leben der Jungen von dem der Mädchen?

Grundbildung

Die Bevölkerung des Afrikas südlich der Sahara besteht zu 50,3% aus Frauen (Stand 2005)¹³. Der Anteil der Mädchen an den Grundschulen liegt allerdings nur bei 46%. Dies liegt daran, dass viele junge Frauen für die Haus- oder Feldarbeit oder zur Pflege von Familienangehörigen eingesetzt werden, anstatt in die Schule geschickt zu werden. Mädchen werden oft diskriminiert und sogar häufig, als Gegenleistung für bessere Schulnoten, sexuell missbraucht¹⁴. Schaut man sich allerdings den Anteil der Frauen an allen Analphabeten an, scheint sich die Situation verbessert, bzw. ausgeglichen zu haben. Denn der Frauenanteil an den rund 135 Millionen Menschen¹⁵ beträgt immer noch 60%.

Genitalverstümmelung

Laut UNICEF leben weltweit über 125 Millionen Frauen mit den Folgen von Genitalverstümmelung¹⁶.

Die meisten davon in Nordost-, Ost- und Westafrika¹⁷.

In Afrika wird FGM (weibliche Genitalverstümmelung) seit schätzungsweise 5000 Jahren praktiziert¹⁸ und geht nach heutigen Erkenntnissen auf patriarchale und hierarchische Gesellschaftssysteme in Alt-Ägypten zurück. Es gibt verschiedene Arten von FGM, meistens beinhaltet sie allerdings die teilweise oder vollständige Entfernung von Klitoris und inneren Schamlippen¹⁹. Die Eingriffe werden von „Beschneiderinnen“ unter meist unhygienischen Bedingungen durchgeführt.

Die Gründe, wieso eine Familie ihre Töchter beschneiden lässt sind so verschieden, wie die Stämme selbst. Jedoch gründen sie immer auf der Tradition und gesellschaftlichen Normen. FGM wird, trotz der vielen schmerzhaften Folgen für die beschnittene Frau, als etwas positives und für die Frau notwendiges gesehen. Beispielsweise in Guinea, wo bis heute 90% der Mädchen und Frauen beschnitten sind, sehnen sich die Mädchen nach dem Tag, an dem sie endlich beschnitten werden, denn mit diesem Ritual, welches im Alter von etwa 8 Jahren²⁰ durchgeführt wird, werden sie in

¹⁰ [http://www.cfi-kinderhilfe.de/nachrichten/die-nachricht-im-de-tail/?tx_ttnews\[tt_news\]=119&cHash=9dba5d4ab9d6b18cf7e623fa283619be&gclid=CPbyzMvGw8QCFc7LtAodbkwA6g](http://www.cfi-kinderhilfe.de/nachrichten/die-nachricht-im-de-tail/?tx_ttnews[tt_news]=119&cHash=9dba5d4ab9d6b18cf7e623fa283619be&gclid=CPbyzMvGw8QCFc7LtAodbkwA6g)(Stand 24.03.15)

¹¹ <http://www.amnesty.ch/de/themen/weitere/kindersoldaten/internationale-abkommen-gegen-den-einsatz-von-kindersoldaten>(Stand 24.03.15)

¹² <http://de.wikipedia.org/wiki/Kindersoldat#Statistik>(Stand 24.03.15)

¹³ <http://www.gesichter-afrikas.de/gender.html>(Stand 24.03.15)

¹⁴ <http://www.up-schulen.de/forum/07-1-2/42.pdf>(Stand 24.03.15)

¹⁵ <http://www.omnia-verlag.de/weltimwandel/php/start.php?id=1812&bc=-1451-1812>(Stand 24.03.15)

¹⁶ <http://www.terre-des-femmes.ch/de/themen/weibliche-genitalverstuemmung>(Stand 24.03.15)

¹⁷ <http://www.desertflowerfoundation.org/de/was-ist-fgm/>(Stand 24.03.15)

¹⁸ <http://www.mama-afrika.org/de/genitalverstuemmung/kultureller-hintergrund>(Stand 24.03.15)

¹⁹ <http://www.welt.de/politik/deutschland/article117523332/Wenn-eine-zugenaehnte-Vulva-Normalitaet-bedeutet.html>(Stand 24.03.15)

²⁰ <http://www.welt.de/politik/deutschland/article117523332/Wenn-eine-zugenaehnte-Vulva-Normalitaet-bedeutet.html>(Stand 24.03.15)

die Gesellschaft der Erwachsenen aufgenommen und gelten als Frau²¹. Die Mädchen werden von klein an dazu erzogen und auch wenn eine Mutter ihr Kind nicht beschneiden lassen will, können immer noch die Grossmutter, Tante oder Nachbarin dafür sorgen, dass das Mädchen zur Beschneiderin geht. Das Thema wird in der Gesellschaft einerseits tabuisiert, andererseits ist es aber auch ein Bestandteil davon und wer nicht beschnitten ist, hat mit Ausgrenzung und Beleidigungen zu kämpfen, welche sich gegen die „Unbeschnittene“ selbst, aber auch gegen ihre Familie richten. Da fast alle Frauen beschnitten sind, wird es schon von den Kleinsten als normal empfunden und nicht hinterfragt.

In Südafrika werden auch Jungen und Männer beschnitten²². Die Beweggründe sind ähnlich derer von FGM. Die Xhosa-Jungen müssen sich nach einem Ritual, welches vier Wochen dauert, beschneiden lassen um als Mann in die Gesellschaft aufgenommen zu werden. Dabei werden die jungen Männer an der Vorhaut beschnitten. Auch diese „Operationen“ werden meistens unfachmännisch und unhygienisch durchgeführt. Wer die Beschneidung im Spital von einem ausgebildeten Arzt durchführen lässt, wird verpönt und wird ebenso wenig akzeptiert wie Unbeschnittene. In Südafrika landeten im 2013 über 300 junge Männer im Spital um die Infektionen zu behandeln. Mindestens 40 davon starben. Die Dunkelziffer wird allerdings noch deutlich höher sein, da die Jungen, welche schon während des Rituals sterben, bereits im Busch beerdigt werden.

Arbeit

Frauen verdienen im Durchschnitt nur knapp die Hälfte dessen, was Männer verdienen. Dies obwohl die Arbeitszeit von Frauen in den Entwicklungsländern 60 bis 90 Stunden pro Woche beträgt, was 15% länger ist als bei Männern²³. Der Lohnunterschied ergibt sich oft daraus, dass die Frauen aufgrund von schlechterer Bildung und der Verantwortung für Kinder, Familie und Haushalt, geringwertigere Arbeiten – vor allem im informellen Sektor – verrichten. Viele Mädchen müssen bereits im jungen Alter im Haushalt mithelfen und können die Schule daher nicht oder nur unregelmässig besuchen, während ihre Brüder zur Schule gehen dürfen²⁴.

In Marokko müssen fast 10% aller Kinder zwischen 5 und 14 Jahren für ihre Familien Geld verdienen. Etwa 30'000 Mädchen und Jungen arbeiten als Haushaltshilfen. Sie sind weit weg von zu Hause, haben keinen Schutz und keine Unterstützung, und die meisten werden täglich misshandelt²⁵.

HIV-Risiko

Durch die Geringschätzung welche Frauen und Mädchen täglich erfahren, ist ihr HIV-Risiko noch erhöht. Viele Frauen haben keinen Zugang zu Informationen über Aids oder wie sie sich davor schützen könnten. Ausserdem hätten sie auch nicht das Recht dazu, die Verwendung eines Kondoms zu verlangen²⁶. Sexueller Missbrauch und Demütigung, Zwangsverheiratungen und Vergewaltigungen sind ein gesell-

²¹ <http://www.mama-afrika.org/de/genitalverstuemmung/kultureller-hintergrund>(Stand 24.03.15)

²² <http://www.fr-online.de/panorama/beschneidung-in-suedafrika-wer-ein-echter-mann-sein-will,1472782,23773402.html>(Stand 24.03.15)

²³ <http://www.bpb.de/izpb/8344/situation-der-frauen-und-kinder?p=all>(Stand 24.03.15)

²⁴ <http://www.sos-kinderdorf.ch/was-wir-tun/bildung/schulen>(Stand 24.03.15)

²⁵ <http://www.tdh.ch/de/countries/marokko>(Stand 24.03.15)

²⁶ <http://www.bpb.de/izpb/8344/situation-der-frauen-und-kinder?p=all>(Stand 24.03.15)

schaftliches Tabu, was dazu führt, dass die betroffenen Mädchen selten darüber berichten²⁷.

Zwangsehen

In vielen afrikanischen Stämmen ist es Tradition, die Mädchen noch als minderjährige zu verheiraten. Die sogenannten „child brides“ werden von ihren Eltern an meistens deutlich ältere Männer verheiratet. Diese Mädchen kriegen dann meistens selbst sehr früh Kinder²⁸.

Mädchen bei den Soldaten

Es ist bekannt, dass viele Kinder als Kindersoldaten rekrutiert werden. Die Jungs werden dann an den Waffen ausgebildet, doch die Mädchen werden oft als Prostituierte bzw. Sexsklavinnen missbraucht und können gezwungen werden, vielen Soldaten im Lager zu dienen. Es gibt allerdings auch Mädchen, welche sich freiwillig dazu entschlossen bei den Soldaten zu Leben. Dadurch erhalten sie ein freieres Leben als bei der Familie und gleichzeitig Sicherheit. Solange sie gehorchen werden sie von den Soldaten beschützt und entkommen somit der körperlichen und seelischen Gewalt des autoritären Elternhauses²⁹.

Fazit

Nach intensiver Beschäftigung mit diversen Facetten der Situation der Kinder in Afrika, kommt unsere Projektgruppe zu folgenden Erkenntnissen:
Die Situation der Kinder ist nach wie vor prekär. So werden die Kinder zum Beispiel wegen öffentlichem Betteln ins Gefängnis geworfen und auf grausame Weise bestraft. Durch die Hilfe von Hilfsorganisationen und einzelnen Spendern, wird das Leben der Kinder langsam aber stetig verbessert. Es bedarf jedoch noch einer Menge Hilfe von aussen, der Regierung und der Bevölkerung um die Problematik vollständig in den Griff zu bekommen.

²⁷ <http://www.up-schulen.de/forum/07-1-2/42.pdf>(Stand 24.03.15)

²⁸ <http://www.sos-kinderdoerfer.de/unsere-arbeit/wo-wir-helfen/afrika/kinder-in-afrika>(Stand 24.03.15)

²⁹ <http://www.up-schulen.de/forum/07-1-2/42.pdf>(Stand 24.03.15)